

# Lodzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nr. 2. — vierteljährlich inklusive Zustellung;

pr. Post:

Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.

Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Die Kunstausstellung Lodzer Künstler zu Gunsten der Wohlthätigkeits-Vereine

wird nur bis 10. Mai a. c. geöffnet sein.

Der Besuch der Ausstellung zu erleichtern, wurde vom Komitee beschlossen, die Preise der Billets zu ermäßigen, und zwar: für Erwachsene 15 Kop. — für Schüler 10 Kop.



Zimmer mit adttelphon.	<b>Charkow</b>	Safes-Kasse für Reisende.
Elektrische Beleuchtung.	<b>HÔTEL RUF „ROSSIA“</b>	Lesezimmer
Lift. Bäder.	(Hôtel de Russie). I. Ranges.	Feinste Küche.

### Compositions-Abend des Componisten Hermann Kögler

unter Mitwirkung von

Frau Rose Geller-Lorma (Gesang)

und

Herrn Teschner (Cello)

Donnerstag, den 24. April (7. Mai)  
im Concerthause.

### Actiengesellschaft

für Lagerhäuser

### „WARRANT“

ertheilt Vorschüsse auf rohe und fertige Waaren bei billigen Lagerzinsen und mässigem Zinsfusse. Möbel werden zur Aufbewahrung angenommen.

Comptoir: Zachodnia 64 und Targowa 24.

erwiderte, er sei glücklich, in Rom zu sein, einer Stadt, die er liebe und die von einem Volke bewohnt sei, das ihm so theuer sei. Bei diesen Worten bereitete die Menge dem Kaiser eine begeisterte Huldigung. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister seinen innigen Dank für diese großartige Kundgebung aus. Hierauf wurde unter andauern den lebhaften Kundgebungen der Menge die Fahrt nach dem Quirinal fortgesetzt, wo die Majestäten um 5 1/2 eintrafen. Hier durchbrach die Menge das Kruppenspalier und überfluthete den Platz unter großer Begeisterung und unter Hüte- und Lächerstürmen. Die Monarchen erschienen zweimal mit der Königin und den deutschen und italienischen Prinzen auf dem Balkon und verweilten dort längere Zeit, während die stürmischen Kundgebungen sich fortsetzten. Es wurden unaufhörlich Hochrufe auf den Kaiser, den König und die Königin ausgebracht.

Rom, 2. Mai. Kaiser Wilhelm begab sich um 6 1/2 Uhr mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Citel Friedrich und Gefolge nach dem Pantheon und legte dort Kränze an den Grabstätten der Könige Viktor Emanuel und Humbert nieder. Hierauf statten der Kaiser und die Prinzen der verewitweten Königin Margherita einen Besuch ab.

Rom, 2. Mai. Auf dem Wege nach dem Pantheon wurde Kaiser Wilhelm von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt. Am Eingange des Pantheons wurde der Kaiser von dem Chef der Veteranen, General de Sonnaz, dem Hofkaplan Mgr. Lanza und dem Senator Grafen Massarucci empfangen. Der Kaiser begrüßte alle und äußerte sich dem General de Sonnaz gegenüber, er habe sofort hierher kommen wollen, um das theure Andenken seines Freundes, des Königs Humbert, zu ehren. Der Kaiser legte am Grabe König Humberts einen Kranz von rothen Rosen nieder, der ein Band in den deutschen Farben trägt. Dann verblieb der Kaiser am Grabe längere Zeit in stillem G. Hierauf brach er zwei Rosen ab und überreichte je eine dem Mgr. Lanza und dem General de Sonnaz mit den Worten: „Zur Erinnerung!“ Die anwesenden Veteranen zeigten tiefe Rührung. Der Kaiser legte hierauf einen anderen Kranz von rothen Nelken an dem Grabe Viktor Emanuels nieder und verließ, nachdem er sich von den Anwesenden herzlich verabschiedet hatte, das Pantheon gegen 6 1/2 Uhr.

Rom 2. Mai. Bei der Fahrt zum Palais der Königin Margherita waren der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen von einer Abtheilung Kürassiere eskortiert. Im ersten Wagen fuhr der Kaiser mit dem General Roger, in anderen Wagen folgten der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich mit je einem Adjutanten, Graf Waldersee und das übrige Gefolge. Der Herzog von Genua und Reichskanzler Graf Bülow hatten sich bereits vorher nach dem Palais der Königin-Mutter begeben. Dort angekommen, wurde der Kaiser von dem Oberkammerherrn der Königin Margherita Marchese Guiccioli empfangen und nach dem Weißen Saale geleitet, wo ihn die Königin erwartete. Während der Kaiser im Palais weilte, war auf demselben die deutsche Flagge zur Seite der italienischen gehißt. Als der Kaiser um 7 1/2 Uhr nach dem Quirinal zurückfuhr, bereitete ihm die vor dem Palais der Königin-Mutter angeammelte Menschenmenge lebhaft begeisterte Huldigungen.

Rom, 2. Mai. Kaiser Wilhelm ist kurz vor 7 3/4 Uhr vom Palais der Königin-Mutter wieder im Quirinal eingetroffen; auf der ganzen Fahrt wurde der Kaiser von der die Straßen einfümmenden Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Im Quirinal fand um 8 Uhr Abends Familientdiner statt.

Rom, 2. Mai. Kardinal Staatssecretär Rampolla begab sich heute Nachmittag 4 1/2 Uhr in Begleitung seines Secretärs nach der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan, um den Willkommensgruß des Papstes für den Deutschen Kaiser zu überbringen. Der Kardinal wurde von dem Gesandten Fren. v. Rosenhan und dem Gesandtschaftssecretär v. Flotow empfangen. Da-

## Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik von Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer- Straße 142

Prämiirt auf der Hhg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der  
**Großen Goldenen Medaille**,

empfeht ihre beliebten Fabrikate als:

Wiener Kuchmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten, Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der gesündeste Kuchen zum Wein, Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagmayne stets vorräthig.



(H. I. ШУСТОВЪ съ С-ми)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

**Natürlicher, kaukasischer COGNAC,**  
feine Liqueure, Schnäpse und Naliwki

Paris 1900.

Turin 1902.

„GRAND PRIX“

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in **Warschau, Leszno № 14.**

Telephon № 946

### Kaiser Wilhelm in Rom.

Rom, 2. Mai. Der Deutsche Kaiser ist in Begleitung des Deutschen Kronprinzen, des Prinzen Citel Friedrich, des Reichskanzlers Grafen v. Bülow und des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee um 5 1/2 Uhr abends hier eingetroffen und am Bahnhofe vom König Viktor Emanuel, dem Herzog von Aosta, dem Herzog der Abruzzen, dem Herzog von Genua und dem Grafen von Turin empfangen worden. Auf dem Bahnhofe waren ferner erschienen die Mitglieder der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan, der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, sowie sämtliche Minister. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei der Ankunft. Das Wetter ist schön geworden.

Rom, 2. Mai. Bei der Begrüßung auf dem Bahnhof umarmten sich der Deutsche Kaiser, welcher die Uniform der Leib-Gusaren mit italienischen Orden trug, und der König Viktor Emanuel, der Generaluniform mit preussischen Orden angelegt hatte, dreimal in äußerst herzlich Weise. Der Kaiser begrüßte sodann die italienischen, der König die preussischen Prinzen, welche die Uniform des ersten Garderegiments trugen. Nach Abschreiten der Ehrencompagnie begaben sich die Monarchen in den königlichen Wartesaal, wo die Vorstellung des Reichskanzlers Grafen Bülow, des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee, des Ministerpräsidenten Zanardelli und der Gefolge stattfand. Um 5 Uhr 25 Min. verließen die Majestäten unter stürmischen Huldigungsrufen der Bevölkerung den Bahnhof und zogen zum Quirinal. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und der König, im zweiten der Kronprinz mit dem Herzog von Aosta und dem Grafen von Turin, im dritten Prinz Citel Friedrich und die Herzoge der Abruzzen und von Genua. Dann folgten Graf Bülow mit den Ministern Zanardelli und Morin, Graf Waldersee und Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Gulemburg mit dem Minister des königlichen Hauses Panzio-Baglia und dem Generaladjutanten Brusati, an welche sich die übrigen 9 Wagen mit dem Gefolge angeschlossen. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen Spalier, die Kapellen spielten die preussische Hymne. Auf dem Gesandtschaftsgebäude begrüßte der Bürgermeister von Rom Fürst Colonna den Kaiser im Namen der Stadt. Der Kaiser



nach begab sich der Kardinal nach dem Vatikan zurück.  
 Rom, 2. Mai. „Differatore Romano“ und „Voce della Verità“ theilen heute mit, daß sie von der Kirchenbehörde die Erlaubnis erhalten haben, Sonntag zu erscheinen, um über den Besuch Kaisers Wilhelm beim Papste zu berichten.

### Politische Rundschau.

— Nachträge zum Besuche des Königs von England. Hatte der Besuch Eduards VII. bei der Bevölkerung Roms keinen übermäßigen Enthusiasmus erregt, so waren die offiziellen Kreise um so mehr bemüht, ihm den Aufenthalt in der Hauptstadt des geeinten Staates so angenehm wie möglich zu gestalten. Es gab eine Herdenschau, bei der 25,000 Mann in musterhafter Ordnung an König Eduard vorüberzogen, einen Galaabend im Stadttheater, wo sein Kennerauge sich an leichtgeschürzten Ballettdamen erfreuen durfte, und ein Galadiner, an dem er seine Gefühle für die genossene Gastfreundschaft in Worte kleiden durfte.

Der herzlich gestimmte Ton der Rede des Königs darf aber, wie der „Schl. Ztg.“ aus Rom geschrieben wird, die Italiener nicht zu den überschwänglichen Hoffnungen veranlassen, wie sie in einer gewissen Presse zum Ausdruck kommen, die glaubt, England werde sich für die italienische Balkanpolitik ins Zeug legen. England hat kein Interesse daran, Italiens Lage im Mittelmeer weiter zu stärken. Es darf keine Macht aufkommen lassen, die stark genug wäre, ihm die Straße nach Indien auch nur zu stören. Andererseits ist der Einfluß Englands im Mittelmeer für Italien eine Garantie, daß dieses Meer nicht zum Monopol einer einzigen Macht wird. Der Besuch dürfte daher nur die Wiederholung des Besprechens auf das italienische Vorkrecht an Tripolis sein — ein Recht, das vorläufig sehr platonische Grenzen hat. Man hat eben Italien, das man als Gegengewicht gegen Frankreich nötig hat, ohne auf ein formales Uebereinkommen einzugehen, seiner Freundschaft versichern wollen. Ein Beweis für dieses freundschaftliche Verhältnis war ja auch schon die Erlaubnis für den Durchzug der englischen Truppen durch Dobia, und bei den unglücklichen Coen-tualitäten des Krieges gegen den tohlen Mullah kann Italien leicht wieder in die Lage versetzt werden, England einen Dienst zu erweisen. Kurz, das englisch-italienische Bündnis ist ein Bündnis, das „von Fall zu Fall“ entschieden wird. Als liebenswürdiges Zugeständnis an den italienischen Einheitsstaat wird auch der Besuch Eduards mit dem hergebrachten vatikanischen Besuchszeremoniell angesehen. Diese Auffassung der Dinge entspricht aber vielleicht nicht ganz der Sachlage. Als der Besuch Eduards VII. im Vatikan bekannt wurde, machte der Vatikan, der das Wiedererwachen der antikatholischen Bewegung in England wohl beobachtet hatte, alle Anstrengungen, um den König zu einer offiziellen Anfnahme seines Besuches auch im Vatikan zu bestimmen. Aber alles war vergeblich, bis es dem Einflusse des Herzogs von Norfolk gelang, aus den leitenden Kreisen das Zugeständnis herauszupressen, daß der König eine direkte förmliche Einladung Eos XIII. nicht gut würde abschlagen können. Der Papst, der wohl begriff, daß ein Stück Prestige auf dem Spiele stand, willigte ein, und machte den Herzog von Norfolk zum Ueberbringer des päpstlichen Handschreibens, das Eduard VII. zu einem Besuche Eos XIII. aufforderte. Nachdem der Besuch prinzipiell feststand, lag es der englischen Diplomatie daran, bei dem allgemeinen Sturm, der sich dagegen im protestantischen Lager durch Massenproteste erhob, diesen Besuch nur als einen Akt der Courtoisie gegenüber dem 93-jährigen Greise auf dem Stuhle Petri erscheinen zu lassen, so unterließ der Besuch bei dem Kardinalstaatssekretär, und so erfolgte die Rückkehr aus dem Vatikan direkt in den Vatikan. Worüber der Papst mit Eduard VII. bei dieser Zusammenkunft sprechen würde, darüber hatte er sich wochenlang vorher schon privatim geäußert. Die Berichte des päpstlichen Delegaten Zelenki in Bombay über die Unterstützung, welche die englische Regierung den Missionen in Indien zuteil werden läßt, und die erst jüngst durch die Erbauung eines mächtigen Seminars in Bombay zum Ausdruck kam, lauten geradezu enthusiastisch. Es lag deshalb Veranlassung vor, dem Dank hierfür und auch für den mächtigen Schutz, der den katholischen Missionen in Charlum zuteil wurde, einen besonders feierlichen Ausdruck zu geben. Weiter ist ja auch in England ein Schulgesetz durchgegangen, das den Katholiken Zugeständnisse macht. Auch darüber war Veranlassung zu sprechen. Endlich aber wollte Leo XIII. auch seine persönlichen Erinnerungen an den englischen Hof aufrechen. Als Monsignor Joachim Pecci war er am Ende seiner Bräufeler Mission im Jahre 1846 in London gewesen und hatte der englischen Königsfamilie seinen Besuch gemacht. Er wohnte damals beim brasilianischen Gesandten und wurde durch den österreichischen Botschafter dem Lord Palmerston vorgestellt. Während seiner Mission in Brüssel nahm er auch einmal an einem durch die Königin Victoria veranstalteten Empfang teil.

Nichts Politisches dürfte berührt sein. Aber Eduard VII. wird vielleicht nach dem Besuche beim Haupt der Katholiken beim Eintreffen in Irland einen ähnlichen herzlichen Empfang finden, wie ihn irische Seminaristen dem König auf dem Petersplatz darbrachten.

### Die Dynamitanschläge in Salonik.

Ueber die Vorgänge in Salonik weiß die „Köln. Ztg.“ folgendes zu berichten:  
 Am 29. April gegen 8 Uhr Abends ist zunächst versucht worden, die Petroleumniederlage der Eisenbahn in die Luft zu sprengen. Die hier geworfenen Dynamitbomben versagten indessen glücklicherweise, sonst würden die Folgen unberechenbar gewesen sein. Erfolgreicher waren die Bomben, die gegen die Osmanische Bank geworfen wurden. (Nach anderer Version war dort eine Mine gelegt worden. — Red.) Das Gebäude dieser Bank und das daran stozende Haus des deutschen Clubs wurden zerstört. Leider sind hierbei auch einige deutsche Mitglieder, die gerade im Klub anwesend waren, zu Schaden gekommen. Einer erlitt einen schweren Beinbruch, zwei wurden leicht verwundet, während ein französisch-schweizerisches Mitglied den erlittenen Wunden erliegen ist. Die Nachricht, daß auch der Berater des deutschen Konsulats, Dragoman Fohr, leicht verwundet worden sei, hat sich nicht bestätigt. Herr Fohr ist unversehrt. Nach Zerstörung der Bank und des Klubgebäudes sowie des Hauses der Bank von Mytilene und zweier Gastwirtschaften wandte sich die Bande gegen die deutsche Schule und warf auch gegen diese eine Anzahl von Dynamitbomben, die indessen keinen nennenswerten Schaden stifteten. Inzwischen haben die angestellten Untersuchungen ergeben, daß auch die jüngst angemeldete auffällige Explosion des Dampfkeßels des aus dem Hafen von Salonik ausfahrenden französischen Dampfers „Guadalquivir“ von den Messageries maritimes durch eine solche Dynamitbombe verursacht worden ist.

Das genannte Blatt knüpft hieran u. a. folgende Bemerkungen:

„Daß die türkische Regierung für den vollen Ersatz dieses durch die ausländischen Banden angefertigten Schadens haftbar ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung, umso mehr müssen wir betonen ihre dringende und nachdrückliche Verpflichtung, unter allen Umständen eine bessere und dauernde Wahrung von Ruhe und Ordnung zu sichern. Leider spielt die englische Regierung in dieser Frage eine Rolle, die nicht erfreulich ist. Statt sich den einmütigen, dringenden Vorstellungen der anderen Großmächte, namentlich Russlands und Oesterreich-Ungarns, anzuschließen, hat sie neuerdings den Großwert verwanen lassen, er möge die türkischen Truppen zurückhalten, damit sie nicht durch etwaige Ausschreitungen die Macedonier zu weiteren blutigen Kaufanketen verführten. Dieser englische Schritt ist nur zu sehr geeignet, den Sultan in seiner bisherigen Unentschiedenheit zu bestärken. Immer und immer wieder wird von türkischer Seite die Schuld an diesen Zuständen in erster Linie der bulgarischen Regierung zugemessen und an die Großmächte die Bitte gerichtet, gegen diese Regierung energische Schritte zu ergreifen. In der That ist die Regierung in Sofia von einer weitgehenden Begünstigung des Aufstandes in Macedonien nicht freizupredigen. Noch dieser Tage hat in Sofia eine Versammlung der Führer der macedonischen Bewegung stattgefunden, welche die bulgarische Regierung zu hindern nicht für nötig befunden hat, aber diese Schuld entlastet nicht den Sultan. Er hat es bisher an der erforderlichen Thakraft und Entschiedenheit fehlen lassen. Mit schönen Redensarten ist es nicht gethan. Das sortgesetzte Diplomaten mit den Führern der Albaner ist von den bulgarischen Banden lediglich als Zeichen der Schwäche und Unentschlossenheit und als eine Ermuthigung zu weiterem Vorgehen aufgefaßt worden. Der Sultan hat jetzt eine genügende Truppenmacht in Macedonien vereinigt. Es ist schon schlimm genug, daß es so weit gekommen ist, daß zunächst nur neues Blutvergießen die Ruhe wieder herzustellen vermag. Aber diese Hauptfrage muß erredet werden, denn je weiter der Aufstand um sich greift, um so gefährlicher kann er für den Bestand der europäischen Türkei und damit für den europäischen Frieden werden. Der Sultan muß sich darüber klar werden, daß er seine Interessen am besten fördert, wenn er den dringenden, einmütigen Vorstellungen Russlands und Oesterreich-Ungarns in vollem Umfange Folge leistet.“

### Die Lage in der Türkei.

Es ist selten ein frevelhafteres Spiel mit Völkern und Menschenwohl getrieben worden, als von der nichtwürdigen Rote bulgarischer Desperados, die durch ihre Bombenattentate in Salonik den Brand auf der Balkanhalbinsel zu entzünden suchten, zu dem es die zwischens Unternehmungen der Freischützer in den macedonischen Bergen nicht zu bringen vermocht haben, und leider läßt sich nicht verkennen, daß die Rechnung bei diesen jüngsten Unternehmungen leichter zutreffen kann, als bei dem bisherigen Verfahren. Die Armeniermorde in Konstantinopel liegen, wie der „Berl. B. G.“ schreibt, noch nicht so weit hinter uns, daß man nicht die Möglichkeit eines zügellosen Ausbruchs des gereizten muslimanischen Elementes ins Auge fassen müßte, der die Lage in verhängnisvollster Weise zu verwickeln geeignet wäre. Darum liegt der Schwerpunkt der Beziehungen augenblicklich in der Nothwendigkeit, daß die Pforte den Willen, die Einsicht und die Kraft hat und befaßt, allen Ausschreitungen, zumal gegen Ausländer, mit Entschiedenheit vorzubeugen und sich nicht von der bis jetzt innegehaltenen Linie

ihres Verfahrens abdrängen zu lassen. Nur in einer Beziehung würde man ein schärferes Vorgehen der türkischen Regierung wohl von allen Seiten gutheißen, gegenüber dem allmählich doch nicht mehr als schuldlos zu erachtenden Bulgarien. Unmöglich können dort die zuständigen Stellen in ausreichendem Maße ihre Schuldigkeit betreffs der Ueberwachung gefährlicher und agitatorischer Kreise thun, wenn im Fürstenthum derartige Vorbereitungen und Mittel zu verbrecherischen Anschlägen getroffen und beschafft werden können. Bemerkenswerth in dieser Hinsicht sind Mittheilungen, die der „Bosn. Ztg.“ aus Uesküb zugehen. Danach erhielt der dortige Correspondent des Blattes Einblick in Aufzeichnungen, die man bei der Leiche eines Bulgaren, der am Donnerstag in einem zweitägigen Kampfe zwischen Berowo und Wladimirovo (Bezirk Waletsch) gefallen war, gefunden hatte. Darin heißt es:

„Unsere Abtheilung in der Stärke von 17 Mann (folgen die Namen) fand kein Hinderniß auf dem Marsche. Die zweite Nacht verbrachten wir in Kustendil. Die dortige Lehrbildungsanstalt steht zum Comits. Man theilte in der Anstalt Gewehre und Munition an uns aus und bewirthete uns. Auch stießen dort fünf neue Mitglieder zu uns (folgen ebenfalls die Namen). Unsere Schaar war also 22 Mann stark. Nahe der Grenze stießen wir auf zwei bulgarische Gendarmen, die uns behilflich waren und uns den Weg nach dem Grenzort Sas wiesen. Nahe diesem Dorfe, das zur Hälfte schon auf türkischem Boden liegt, begegneten wir einer bulgarischen Militärbegleitung, die uns Glück auf den Weg wünschte und uns ungehindert passieren ließ.“

Der Verfasser dieser Aufzeichnungen hieß Roman Mischajlow und war aus Barana. Wenn die Pforte angefaßt solcher augenscheinlichen Pflichtwidrigkeit der bulgarischen Behörden in Sofia einen anderen Ton anschlägt, als bisher, so wäre das nur zu billig.

Wie die Stimmung in türkischen Kreisen ist, zeigt eine Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel, nach der, wie ein Privat-Telegramm mittheilt, die Vorgänge in Salonik eine derartige Erbitterung erzeugt haben, daß die Folgen noch unüberschaubar seien. Die jüngeren türkischen Militärs verlangen lebhaft ein Vorgehen gegen Bulgarien, worin sie durch die arnautische Partei bestärkt würden, die darin einen guten Ausweg aus dem Streit der Albanesen mit der Türkei sehe.

Zu den Ereignissen in Salonik selbst berichtet die nämliche Konstantinopeler Meldung, es seien dort mehrere Personen auf der Straße mit Dynamit abgefaßt und als sie die Bomben auf den Straßen fortwarfen, von der erbitterten Menge erschlagen worden. Viele Verhaftungen hätten stattgefunden, die aufsehend auf Widerstand stießen, da mehrere hundert Menschen getödtet worden wären.

Auch ein Telegramm aus Salonik berichtet: Es wurde eine große Menge Dynamit gefunden. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Gleichzeitig wird aus Konstantinopel mitgetheilt, daß der frühere Bali von Monastir, Coib Pascha, nach Salonik abgegangen ist, um in dem ausnahmsweise Gericht, das dort constituiert wird, den Vorsitz zu führen.

Wie bloßen gerichtlichen Strafen für die verhafteten Uebelthäter ist es freilich nicht gethan. Viel notwendiger ist die Degradirung eines dauernden sorgfältigen und geschulten Polizeidienstes in Salonik, an dem es zweifellos durchaus gefehlt hat. Insofern ist es auch berechtigt, daß nach einem Telegramm aus Konstantinopel alle dortigen Volkshaupten durch ihre ersten Dragomane bei der Pforte Vorstellungen bezüglich der Vorfälle in Salonik haben erheben lassen.

Einen Antrieß zu verständigem und zweckmäßigem Vorgehen in der gefährdeten Hafenstadt wird die Pforte jedenfalls auch durch die dortige Anwesenheit fremder Kriegsschiffe erhalten, auf deren Einschreiten im Falle ernstlicher Schwierigkeiten man wohl rechnen darf. Zu den schon erwähnten Schiffen des österreichisch-ungarischen Erdantege-schwaders — den Panzerschiffen „Habsburg“ (Flaggschiff des Viceadmirals v. Kreisler) und „Wien“ und dem Hochsee-Torpedoschiff „Magnet“ — ist auch noch das Panzerschiff „Budapest“ in Salonik eingetroffen.

### Aus aller Welt.

— Das „Salzburger Volksblatt“ meldet als Hofnachricht: „Erzherzog Josef Ferdinand“ der durch zwei Jahre dem hier stationierten 4. Kaiserjäger-Regiment als Major angehörte, ist unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Infanterie-Regiment König von Belgien Nr. 27, derzeit in Laibach, versetzt worden. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist diese Versetzung auf besondere Bitte des Erzherzogs erfolgt.“ Wie nun in besser informierten Kreisen bekannt ist, erfolgte diese Versetzung durchaus nicht auf speziellen Wunsch des Erzherzogs, sondern auf Befehl des Monarchen und hat ihren Grund in dem Verhalten des Erzherzogs Josef gegenüber der Aristokratie und dem Hofe überhaupt. So verkehrte der Erzherzog schon längere Zeit nur mehr mit bürgerlichen Offizieren, auch nahm man den freundschaftlichen Verkehr mit einer bürgerlichen Beamtenfamilie der Stadt in seinen Kreisen sehr übel, zumal die häufigen Besuche der bildhübschen Tochter des Beamten galten. Geradezu unfreiwillich wie die jetzige Versetzung war auch die Heise nach Aegypten, die der Erzherzog machte. (Erz-

herzog Josef Ferdinand ist ein Bruder des jetzigen Erzherzogs Leopold Ferdinand, jetzt Wäflings und der gewesenen Kronprinzessin von Sachsen.) An unterrichteter Stelle diese Mittheilungen vorkommen, die folgende zu schreiben die „N. Fr. Pr.“: Erzherzog Ferdinand ist ein hochgebildeter junger Mann, ein vorzüglicher Führer, sehr feinsinnig und fortschrittlich denkend. Seine geistigen unerblichen Begehungen über Realismus und dessen Unternehmungen ihm in den Kreisen des Feudaladels v. e. gemacht. Richtig ist, daß er einem in Salzburg veranstalteten Ausflug adigen Herrenabend, dem ein Erzherzog aus Wien als Gast eingeladen war, nicht wohnte, wenige Tage darauf strahlte an einem bürgerlichen Abend in Wien. Von einer Strafe kann keine Rede sein, der Erzherzog erst vor wenigen Tagen als Gast Kaisers drei Tage lang in der Hofburg war. Daß er während der Anwesenheit des Königs Sachsen nicht an den Hoffesten theilnahm, ist sich bei ihm als Bruder Kaisers von Toscana selbst.

— Ein Wahnsinniger in der protestantischen Kirche. Bei dem Vormittags-Gottesdienste am letzten Sonntag in der protestantischen Kirche in der Rue St. Honoré, in Paris, „Oratoire“, wurden die Andächtigen durch ein schnell einander folgende Revolvergeschosse erschlagen. Man stürzte sich sofort auf den Mann, der abgefeuert hatte und führte ihn auf die nahe gelegene Wache. Man erkannte bald, daß man mit einem Geistesgestörten zu thun hatte. Attentäter, der übrigens blind geschossen hatte und welcher als der Redigentsientist Edward Simon festgestellt wurde, erklärte nämlich, er habe auf diese Weise die Aufmerksamkeit auf die epochemachende Theorie der sozialen Umgestaltung der ganzen Welt lenken wollen. Nähere Untersuchungen ergaben, daß der Unglückliche in dem Verlust seines bedeutenden Vermögens längerer Zeit geistige Störungen verrathen habe. Man brachte ihn in das Beobachtungszimmer des Polizeidepots.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Japan veranstalteten jüngst im kaiserlichen Palast zu Tokio zur Erinnerung an ihre 25-jährige Hochzeit eine prächtige Festlichkeiten. Die Kaiserin war bis ganz nach europäischer Mode gekleidet. Sie trug eine Staatsrobe mit langer Schleppe und Silberbrokatverzierung, dessen Design von japanischen Kunstgelehrten entworfen war und die die Kaiserin selbst entworfen hatte. An dem Festbanket nahmen 300 Personen theil. Die Haupttafel, an welcher der Kaiser präsidirte, wies 200 Gedecke auf, und in der angrenzenden Sälen, wo die Prinzen an Stelle der Monarchen saßen, vertheilten sich die übrigen Gäste. Der Kaiser und die Kaiserin saßen in der Mitte der hufeisenförmigen Tafel nebeneinander. Auf der Tafel selbst standen hohe silberne Kränze hinter denen sich je eine silberne Fichte erhob und zu deren Füßen eine silberne Schildekrone lag. Es waren dies Geschenke für das Kaiserpaar von den Familienmitgliedern und intimsten Freunden. Neben dem Gedeck eines jeden Gastes stand ein silbernes Bonbonniere, welche gleichfalls einen Kranz und eine Schildekrone vorstellte. Die waren die Gaben des Kaiserpaars an die Gäste. Der Kranz bedeutet langes Leben, die Fichte die Glück und die Schildekrone Reichthum; somit waren die Gaben des Kaiserpaars und der Gäste die Verkörperung der gegenseitigen guten Wünsche. Nach dem Diner wurde ein edel japanischer Tanz arrangirt, bei dem in Gegenwart des Kaisers nur Männer tanzen dürfen. Unter lauter Musik und Trompetenschall endete das Fest.

— Ein falscher Kronprinz Rudolf. Wie in Galizien, so ist auch in Ungarn u. a. dem Landvolk die Mär verbreitet, daß Kronprinz Rudolf nicht gestorben sei, sondern in Verkleidung von Dorf zu Dorf wandere, um sich vor seinen übermächtigen Feinden zu verbergen. Dieser naive Glaube des Volkes ist schon wiederholt von raffinierten Schwindlern ausgenützt worden. Neuestens tauchten, wie das „Sieb. Deutsche Tageblatt“ berichtet, in den Gemeinden des Szatmarer Komitats zwei Schwindler auf, von denen sich einer für den Kronprinzen Rudolf, der andere aber für dessen Begleiter ausgab. Es sind dies zwei Schwindler Namens Jozef Schwarz und Wilhelm Kasz. Die Rolle des Kronprinzen Rudolf spielte Schwarz, während Kasz die Aufgabe hatte, den „Kronprinzen“ einem seinem hohen Rang angemessenen Empfang bei den wohlhabenden Bauern zu sichern. Zu diesem Zweck theilte Kasz unter dem Siegel der Verschwiegenheit dem auserlesenen Dsjer mit, daß Kronprinz Rudolf im Dorfe angekommen sei und um ein verlässliches Nachtquartier bitten lasse. Auch theilte der Abgeländete des Kronprinzen mit, daß dieser demnächst den Thron besteigen und diejenigen, die ihm auf seiner Flucht ein Asyl geboten hätten, königlich belohnen werde. Wie hiederen Bauern waren natürlich durch die Auszeichnung, den Kronprinzen beherbergen zu können, hoch erregt, und hielten ihn mehrere Tage bei sich und ließen es ihm an nichts fehlen. Bevor sich der Kronprinz entfernte, beklagte er sich über seine Geldnoth. Seine Gastgeber beüllten sich dann, ihm ihre Baarschaft zur Verfügung zu stellen; hatten sie kein Geld, dann gaben sie ihm irgend einen werthvollen Gegenstand. Dieser Tage wollten sich Jozef Schwarz und Wilhelm Kasz in Nyirator bei dem dortigen wohlhabenden Landwirth Peter Tarnok auf einige Tage niederlassen. Tarnok empfing seine hohen Gäste mit freudiger Ueberwilligung, doch konnte er, trotzdem ihm Still-schweigen geboten war, das große Glück, das ihm



Tageschronik.

Seine Excellenz der Herr Petrofower Gouvernementschef, Geheimrat R. R. Miller hat vorgestern Mittag das hiesige Gefängnis besichtigt.

Gestern Mittag besuchte Seine Excellenz in Begleitung der Schulobrigkeit das neue Gebäude der manufaktur-industriellen Schule und besichtigte alle Räumlichkeiten einsehend.

Der Direktor der manufaktur-industriellen Schule macht bekannt, daß das Aufnahmexamen zum Schluß dieses und zu Beginn des nächsten Schuljahres stattfindet; die Aufnahme selbst erfolgt jedoch erst im Herbst, weshalb diejenigen, die am Schluß des laufenden Semesters das Examen bestanden haben, bis zum August nur als Kandidaten zu betrachten sind. Wer das Examen jetzt nicht besteht, kann nicht im Herbst zum zweiten Mal examinirt werden.

Das Aufnahmexamen beginnt am 30. Mai (12. Juni) um 9 Uhr Morgens. Eltern, die ihre Kinder vor den Ferien examinieren lassen wollen, müssen ein Gesuch auf den Namen des Direktors mit Beifügung der nötigen Dokumente einreichen. Die Gesuche werden bis zum 27. Mai (9. Juni) einschließlich angenommen.

Auf der Börse fand vorgestern eine Versammlung der Baumwollspinnereibesitzer statt, in welcher mit Rücksicht auf das beständige Steigen der Preise für in- und ausländische Baumwolle beschlossen wurde, die Preise für alle Nummern Garn um 25 Kop. pro Päckchen (10 englische Pfund) zu erhöhen. Diese Maßregel wird selbstverständlich auch ein Steigen der Preise für die fertigen Waaren zur Folge haben.

Ein betäubender Unfall ereignete sich vorgestern auf der Ringbahn. In der Nähe der Station Gjojny überfuhr ein Probezug ein kleines Mädchen und zerquetschte ihm einen Arm und einen Fuß. Die unglückliche Kleine wurde in die Stadt ins Hospital gebracht.

Von der hygienischen Gesellschaft. Die auf vorgestern Abend angelegte Sitzung der Verwaltung der hygienischen Gesellschaft konnte nicht zustande kommen, weil von acht Mitgliedern nur zwei erschienen waren.

In der nächsten Sitzung der Sektion für praktische Hygiene, die am 18. Mai stattfindet, wird Dr. Sterling sein Projekt einer Enquete über Erdgeschloß- und Kellerwohnungen sowie Wohnungen der Hauswächter vorlegen. Ferner wird Dr. Gutentag einen Vortrag über das Thema „die Schule und ansteckende Krankheiten“ halten und endlich wird Dr. Margulies einige Anträge stellen.

Unfälle. Im Hause Nr. 13 an der Poludniowa-Straße stürzte die 75jährige Ruchle Rosenblatt und brach sich das linke Bein. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach ihrer Wohnung Kamienna 5 gebracht.

Auf der Widzewska-Straße Nr. 39 wurde der 12jährige Moikla Frantelstein von einem Hunde ins Bein gebissen. Der Arzt der Rettungstation verband die Wunde.

Auf der Petrikauer Straße Nr. 114 stürzte der 11jährige Elias Feigenbaum von einem Rollwagen, gerieth unter die Räder und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Der Besitzer des Hauses Nr. 36 an der Alexandryjska-Straße Wilhelm Rachel wurde von einem Einwohner, von dem er die rückständige Miete verlangt, mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen und trug eine erhebliche Verletzung davon.

Concurs. Ueber das Vermögen der Frau Jabella Gligzyna in Firma A. Wilisch hat das Petrikauer Bezirksgericht den Concurs erklärt. Zum Commissar der Masse ist der Richter Koschew-Damaschewskij, zum Curator der vereidigte Rechtsanwalt Stozlowki ernannt.

Excitationen. Am 21. Juni (4. Juli) werden im Local des hiesigen Friedensrichtersperniums öffentlich verkauft:

1) Das Lodzer Immobilien Nr. 1064, an der Nowo-Borzewska-Straße gelegen, den Erben von Karl und Justine Dndra gehörig, auf Antrag von Johann Wolf (1400 Rbl.). Die Excitation beginnt mit der Summe von 9000 Rbl.

2) Das Lodzer Immobilien Nr. 51 o, an der Lipowa-Straße gelegen, den Eheleuten Emil und Olga Reimann gehörig, auf Antrag von Auguste Trenkler (5000 Rbl.). Die Excitation beginnt mit der Summe von 1000 Rbl.

3) Das Lodzer Immobilien Nr. 1044 L, an der Kallischer Straße gelegen, Ida Anna Eleonore Rittner gehörig, auf Antrag Julie Schenkski (2500 Rbl.). Die Excitation beginnt mit der Summe von 3500 Rbl.

Generalversammlungen. Die jährliche Generalversammlung der Aktionäre der Baumwoll-Manufakturen von Heinkel und Kuniger findet am 28. Mai im Local der Verwaltung statt.

An demselben Tage findet in Roubaix eine Generalversammlung der Generalcompagnie L. Alart und Co. statt.

Von der Lage der Industrie im Kreise Lodz im Jahre 1902 giebt die amtliche Statistik folgendes Bild:

Das Jahr 1902 war für die Fabrikation von Baumwollwaaren, für Appreturen und Färbereien ein mittleres, für die Wollewaren-Fabrikation ein günstiges, für die Wollewaren-Fabrikation unter mittel. Daß in Baumwollwaaren das Geschäft ein mittleres war, erklärt sich dadurch, daß, obgleich

die Preise für in- und ausländische Rohbaumwolle und Garne um 3-6 pCt. höher als im Jahre 1901 und die Preise fertiger Waaren um 4 bis 10 pCt. gefallen waren, — die Nachfrage bedeutend zugenommen hatte, der Verkauf sehr flott ging und daher am Schluß des Jahres die Vorräthe in den Fabrikantendepots um 20-30 pCt. geringer waren als im Jahre 1901. Fast in jeder Fabrik dieser Branche ist der Werth der Jahresproduktion und die Arbeiterzahl gestiegen.

Die Zahl der Fabriken und industriellen Etablissements im Lodzer Kreise ist um 7 gestiegen, und im Zusammenhang damit hat auch die Arbeiterzahl gegen das Vorjahr (11,222) um 589 zugenommen. Die Gesamtproduktion der im Lodzer Kreise funktionierenden 77 Fabriken und 147 gewerblichen Etablissements repräsentirte einen Werth von 18,810,631 Rbl. und war gegen das Vorjahr um 1,662,296 Rbl. gestiegen. Die Zahl der ausländischen Arbeiter betrug 237 (im Vorjahr 238), der ausländischen Meister 28, der Obermeister 7.

Die Garnzufuhr wies im vergangenen Jahr keine Steigerung auf, da die Fabrikanten im Lodzer Kreise vorzugsweise eigenes Gespinnst verarbeiteten und nur englischs Kammgarn aus dem Auslande bezogen. Die Zigerer Produktion von Waaren aus gewöhnlicher russischer Wolle hat ganz aufgehört.

Baumwolle kauften die Fabrikanten zu folgenden Preisen: bucharische 7 Rbl. 70 bis 9 Rbl. 50, Tadschik 11 Rbl., Meschabader 8 Rbl. 30, egyptische 13 Rbl., persische 9 Rbl. bis 9 Rbl. 50, amerikanische 11 Rbl. 10 bis 12 Rbl. 75 Kop.

Die Einfuhr ausländischer Baumwolle hat bedeutend abgenommen, der Consum von russischer dagegen zugenommen. Im Jahre 1901 wurden verarbeitet: russische Baumwolle 16 pCt., ausländische 84 pCt., im Jahre 1902 russische 54 pCt., ausländische 46 pCt.

Die hiesige Lage des Geschäftes in Wigognewaaren erklären die Fabrikanten mit der gesteigerten Nachfrage bei den früheren Preisen, wodurch die Vorräthe im Vergleich mit dem Vorjahr um 30 pCt. abnahmen.

Für die Wollewaren-Fabrikation war das vergangene Jahr weniger günstig, weil die Wolle- und Garnpreise um 20 bis 30 pCt. gestiegen, die Preise der fertigen Waare aber unverändert geblieben waren. Außerdem entsprach die Nachfrage nicht dem Angebot, sie hatte um 15 pCt. abgenommen und führte dazu, daß die Vorräthe am Schluß des Jahres um 15 pCt. größer waren als 1901.

Im benachbarten Städtchen Zuschn, hiesigen Kreises, fand am Montag die Einweihung der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr statt, zu der sich Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehren von Lodz, Pabianice, Petrikau und Zigerz eingefunden hatten. Die Feier begann mit einem Gottesdienst, den der örtliche Propst celebrirte. Hierauf fand ein gemeinschaftliches Frühstück und daran anschließend eine Werbung statt und sodann wurden von dem Photographen Herrn F. Stolarzki aus Lodz verschiedene photographische Aufnahmen gemacht. Die Festivität fand mit einem gemeinschaftlichen Abendbrot ihr Ende.

Alexander Goldstand, einer der hervorragenden Repräsentanten der Warfchauer Finanzwelt, ist am letzten Montag nach langem, schweren Leiden in Warfchau gestorben.

Ludwig Jenke, der verdienstvolle Schriftsteller und Publizist, ist vorgestern in Warfchau beerdigt worden. Die Beerdigung fand im Beisein des Generalinspektors Gustav Manitius statt. Die Leichenredn hielten die Pastoren J. Nagleid und A. Polch.

Auf einen schlaun Einfall, Geschäfte zu machen, ist der in Warfchau, Mlagna-Straße Nr. 47, wohnhafte Geschäftsmann M. Goldwasser, gekommen, der, ohne eine Bestellung erhalten zu haben, Pakete unter Postnachnahme an hiesige Firmen versendet. So erhielt dieser Tage eine Firma ein Paket mit 5 Rbl. 25 Kop. Nachnahme, das anstandslos eingelöst wurde, und als man es öffnete, fand man darin einen Ring mit einem Esimilidiamanten sowie einige andere Schmuckstücke, die alle zusammen natürlich nicht so viel Werth haben, als der nachgenommene Betrag. Daß der p. Goldwasser das lukrative Geschäft in größerem Umfange zu betreiben versuchen wird, ist mit aller Sicherheit anzunehmen und so mag man denn, wenn man in Warfchau Nichts bestellt und somit Nichts zu erwarten hat, Nachnahmensendungen von dort gegenüber Vorsicht beobachten.

Die Frage über die blinden Passagiere in den Waarenwaggons ist, wie die „Hos. Bp.“ meldet, von der Konferenz der Vertreter der russischen Eisenbahnen dahin entschieden worden, daß die Person, die in einem Waarenzuge gefunden wird, gar nicht als Passagier zu betrachten ist und der Aussetzung auf der nächsten Station zur Uebergabe an die Polizei unterliegt.

Ein Naturwunder. In dem Hühnerstalle des an der Milchstraße wohnhaften Herrn M. Koch an einem letzten Tage ein seltsames Küchlein aus dem Ei. Das Küchlein hatte zwei zusammenwachsende Köpfe, in der Mitte derselben und an den beiden Schläfenseiten je ein Auge, ferner zwei Schnäbel und zwei Füße. Da Herr M. beschrieb, das Thier könnte nicht lebensfähig sein, so hat er es getödtet und in Spiritus gesetzt.

Behufs Gründung einer gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden die Herren Industriellen und Hausbesitzer höflichst ersucht, zu der Donnerstag, den

7. Mai a. c. Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Versammlung im Saale des Creditvereins zahlreich erscheinen zu wollen.

Von der Ringbahn. Die erwartete Commission aus Petersburg traf gestern nicht ein; dagegen langten aus Warfchau an der Inspektor der Bahnbauten Lipin und der Generalstabsoberscht Darnow, die sich in Begleitung der Herren Knapk und Zifinger von der Direktion der Lodzer Ringbahn auf die Linie der Ringbahn begaben.

Die Grubindische Truppe hat sich vorgestern definitiv aufgelöst. Der Direktor hatte sämtlichen Mitgliedern ein Circulär zugesandt, in dem er sie aufforderte, falls sie für die Winterfaison engagirt zu werden wünschten, sich bei ihm bis zum 10. Mai zu melden. Darauf beschloßen die Schauspieler gestern einstimmig, überhaupt keine Antwort zu geben, sondern vom 1. Juni 1903 bis zum 1. Juni 1904 auf Antheil zu spielen, und zwar vorläufig im Sellinischen Sommertheater. Die künstlerische Leitung wurde den Herren Koczewski, Kozinski und Dkzewski, die Administration Herrn Marzewicz übertragen. Die Truppe zählt 27 Mitglieder, doch ist eine Vergrößerung in Zukunft nicht ausgeschlossen.

Das Frühlings-Pferderennen hat am Sonntag in Warfchau begonnen. Trotz des prächtigen Wetters hatte sich auf dem Mlotower Platz ein wenig zahlreiches Publikum eingefunden. Vom Totalfaktor wurden zum Besten der Wohlthätigkeitsvereine 5 pCt. in Abschlag gebracht. Die besten Pferde stellten die Stallungen des Fürsten Lubomirski.

Wie schon vor längerer Zeit erwähnt, soll in unserer Stadt ein ständiges Volkstheater gegründet werden.

Die hierzu nöthige Concession hofft das ehemalige Mitglied der Warfchauer Regierungstheater, Herr Stanislaw Staszewski, zu gewinnen.

Laut Privatnachrichten aus Kischiniew herrscht dort vollständige Ruhe. Der Handel und Wandel ist zum großen Theil ins alte Geleis getreten und befinden sich alle Urheber der bedauerlichen Unruhen in sicherem Gewahrsam.

Wirthwechsel. Das Haus Nr. 3 an der Meyerschen Passage ist für den Preis von 25,000 Rbl. in den Besitz der Herren Dobrzynski und Kossowski übergegangen.

Die Veranstaltung der Volksefete des Nüchternheitscomitès im Duellpark ist Herrn Josef Texel übertragen worden.

Das Italia-Theater bleibt wegen der Vorbereitungen für die Donnerstags-Vorstellung, in der die Kaiserl.-Königl. Hofburgschauspielerin Hrl. Lotte Witt in einer dreiatigen Schauspiel-Novität „Ewige Liebe“ und in dem reizenden Einakter „Die Schulreiterin“ auftritt, geschlossen.

Das Apollo-Theater hat wieder eine sensationelle Nummer, die, ähnlich den Ringkämpfen, eine außerordentliche Zugkraft auf unser Publikum ausübt und das ist Bernardi. Daß es Herrn Direktor Kronen doch noch gelungen ist, den vorzüglichsten italienischen Transformator für eine Reihe von Gastspielen zu gewinnen, zeigt, wie sehr die Direktion bestrebt ist, dem verwöhnten Lodzer Publicum immer wieder etwas Sehenswerthes zu bringen. Und wie sehr Bernardi das Publikum zu interessieren versteht, konnte man ganz deutlich an den vollen Häusern erkennen, vor welchen er bis jetzt aufgetreten ist. Am vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit, einem Auftritte Bernardis beizuwohnen. Der erste Theil des Programms, bestehend aus drei wirklich guten Nummern und zwar dem unverwundbaren Ranie, den Porpore-Ragalläusen Mrs. Gasson und Miss Jenny und der Kostümsoubrette Hrl. Mizzi Herzog, ging vom Publikum ziemlich unbeachtet vorüber, da das letztere nur Bernardis wegen gekommen war. Nach der ersten Pause trat Bernardi zuerst in einer Duettscene „Eine Musikstunde“ auf und erregte schon mit dieser, uns aus dem vorigen Jahre bekannten Nummer einen riesigen Applaus, der sich nach der zweiten Nummer, einer Komödie mit 9 Personen, beifolte. Das Abenteuer des Herrn Geridme“ noch erheblich steigerte. Nach der zweiten Pause trat Bernardi in seiner Hauptnummer, der Parodie eines ganzen Varietè-Programms auf und erzielte mit dieser Darbietung den größten Beifall. In dem ersten Theil dieser Parodie macht uns der Verwandlungskünstler mit dem Director, dem Regisseur, dem Portier, sowie einigen streikenden Artisten eines Pariser Varietè-Theaters bekannt; im zweiten Theil führt Bernardi ein vollständiges, sehr reichhaltiges Varietè-Programm selbst durch. Er tritt da, als englische Sängerin, musikalischer Clown, Zauber-Parodist, Athlet, französische Excentric-Soubrette, Zauber-Künstler, Serpentin- und Flammentänzerin etc. etc., auf und erzielt mit jeder Nummer rauschenden Applaus. Prachtvoll sind die scenischen Decorationen der Bühne, Eigenthum des Künstlers. Gegenwärtig tritt Bernardi in einer 4 actigen Oper auf, in der er sämtliche Partien selbst singt.

V. J.

Wische Jahreszeit zum Genuße der verschiedenen Thiere am geeignetsten ist, zeigt folgende Tabelle:

Kapannen und Voularden: Herbst und Winter. Hausenten: August bis Februar. Gänse: September bis Februar. Junge Gänse: Mai, Juni, Juli. Indiane: October bis Februar. Hammel: Juli bis Dezember. Lämmer: Ostern bis September. Schweine und Ferkel: immer. Schwarzwild: November bis Februar. Hirsche:

Kapannen und Voularden: Herbst und Winter. Hausenten: August bis Februar. Gänse: September bis Februar. Junge Gänse: Mai, Juni, Juli. Indiane: October bis Februar. Hammel: Juli bis Dezember. Lämmer: Ostern bis September. Schweine und Ferkel: immer. Schwarzwild: November bis Februar. Hirsche:

Kapannen und Voularden: Herbst und Winter. Hausenten: August bis Februar. Gänse: September bis Februar. Junge Gänse: Mai, Juni, Juli. Indiane: October bis Februar. Hammel: Juli bis Dezember. Lämmer: Ostern bis September. Schweine und Ferkel: immer. Schwarzwild: November bis Februar. Hirsche:

Kapannen und Voularden: Herbst und Winter. Hausenten: August bis Februar. Gänse: September bis Februar. Junge Gänse: Mai, Juni, Juli. Indiane: October bis Februar. Hammel: Juli bis Dezember. Lämmer: Ostern bis September. Schweine und Ferkel: immer. Schwarzwild: November bis Februar. Hirsche:



Juni bis März. Gansen: Herbst. Rehe: Juni bis Januar. Hasen: September bis Januar. Schnepfen und Faselhühner: Frühling und Herbst. Fasanen: Oktober bis April. Spielhühner: Frühling. Wildenten: Herbst und Winter. Aukern: Winter. Krebse: Mai bis September. Hummer: Winter. Frösche: Frühling. Kalle: Sommer. Forellen: immer.

Abrechnung über die am 5 März. d. S. im Thalia-Theater stattgefundenen Wohltätigkeitsvorstellung.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Für verkaufte Entree-Billets', 'Sonstige Einnahmen', 'Ausgaben' like 'Theatermiete', 'Druckkosten', 'Armensteuer'.

Indem das Hilfskomitee obiges Resultat veröffentlicht, erachtet es für seine angenehme Pflicht, allen denjenigen Personen, welche irgendwie zur Erzielung desselben beigetragen haben, im Namen der Armen den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Hilfskomitee des Podzer christlichen Wohltätigkeitsvereins.

Wäuservergiftung. Die beste Vertilgung von Wäusen schafft eine gute Käse, aber diese hat den Nachteil, daß sie bei der Nahrungsaufnahme sich nicht auf Wäuse beschränkt, sondern auch die Speisemehrvorwärthe gern benützt. Eine Wäuseseife ist, wenn es sich um Vernichtung zahlreicher Wäusermplare handelt, gewöhnlich ungenügend. Bleibt also nur das Auslegen von Gift. Aber dies ist im höchsten Grade bedenklich, denn sehr oft verschleppen die Wäuse das Gift auf menschliche Nahrungsmittel und häufig schon sind hierdurch Vergiftungen von Menschen vorgekommen. Man braucht in Wohnungen oder Lagerräumen, in denen Wäuse sind, nur Blumentopf-Untersetzer oder andere kleine flache Schüsseln mit Chloralkali aufzustellen, um die unangenehmen Nager völlig zu vertilgen. Zweckmäßig ist es, den Chloralkali hin und wieder mit etwas Wasser oder Essig anzufeuchten.

Antiseptische Blumen. Geliebt von Dichtern und Frauen haben die Blumen bis in unsere Tage ihren bevorzugten Platz im Salon, im Voudoir, im Knopfloch der „Smarts“, auf dem Corsette der Schönen. Man schmückt mit ihnen das Lager der Kranken und den Sarg der Entschlafenen. Keine Laute, keine Hochzeit, kein Fest, kein Diner ohne Blumen! Nun sollen auch diese hübschen, duftenden Naturgebilde ihres poetischen Reizes entkleidet werden. Ein Gelehrter, ein Bakteriologe natürlich, hat entdeckt, daß die den meisten Essenzen entzogenen Dämpfe kräftigste antiseptische Mittel seien. Der Bacillus des typhösen Fiebers wird binnen 12 Minuten von der Zimmtessenzen getödtet, in 35 Minuten vom Thymian, in 45 vom indischen Eisenkraut, in 50 vom Geranium, in 75 vom wilden Majoran, in 80 vom Patchouli, Lavendel und Eucalyptus sind auch kräftige Antiseptika. Auch die Chemiker ziehen daraus ihren Nutzen; sie benützen diese Eigenschaften, um die Blumen zu parfümieren. Es genügt, wenn man die Blumen in einen Eisbehälter giebt, nachdem man sie leicht mit Glycerin befeuchtet hat; dann läßt man einen mit dem gewünschten Parfüm gesättigten Strom von Kohlenäure darüber hinweggleiten. Die so behandelten Blumen parfümieren sich ungemein rasch.

Bablen und Habsachen. Ein Mann mit 70 Jahren erneuert 185 Mal seine Fingernägel. — Der Karpfen und der Hecht sind die langlebtesten Fische. Von beiden weiß man, daß sie über 200 Jahre alt werden können. — Zwischen 8 und 900 englische Städte und Dörfer haben Namensvettern in den Vereinigten Staaten. — In Deutschland kommt nur ein wirklicher Esel auf je 1000 Bewohner, in England gibt es zehnmal soviel. — Die Heuschrecke springt 200 Mal so weit, als sie lang ist. — In Schweden heirathen die Männer durchschnittlich mit 30½, die Frauen mit 28¼ Jahren. — Der Diamant wird durch Reibung elektrisch, der Topas und andere Edelsteine durch Hitze. — Der große Opal in der österreichischen Krone wiegt 17 Unzen, also fast zehnmal so viel als der Diamant Kohinor. — Der Kacke kann für kurze Distanzen 25 englische Meilen in der Stunde zurücklegen; die schnellsten Seethiere sind die Wale. — Die meisten Menschen sterben zwischen 5 und 6 Uhr Morgens. — Frau Rosa Bonheur war 70 Jahre alt, als sie ihr bestes Hsiebild malte. — Granit ist 25 Mal besser als Biegel; dann kommen Kalksteine, Schiefer und Sandsteine.

Die größte Schädigung der Kinder. Der Alkohol ist ein Gehirn- und Nervengift und wirkt als solches bei Kindern viel schlimmer als bei Erwachsenen. Zuweilen werden Kinder durch dieses Gift getödtet. Professor Demme berichtet von einem dreijährigen Kinde, das durch eine als Arznei gemaachte Gabe von 76 Grammm Alkohol starb. In einer schlesischen Stadt wurden zwei Kinder von dem Branntwein getödtet, den zu trinken ein thörichter junger Ladendienter sie verführte. Im frühen Kindesalter, wo die Gewebelemente des Hirns noch in der Entwicklung begriffen sind, wirken selbst die kleinsten Gaben alkoholischer Getränke schädlich. Wein und Bier machen Kinder reizbar, nervös, bringen Neigungen

zu Kopfweh, schlechtem Schlaf, fördern körperliche und geistige Ermüdung. Ältere Kinder verlieren durch geistige Getränke die geistige Frische neben der körperlichen; sie werden fröhlich, lernen ungenügend, werden blutarm. Ihr Charakter wird nicht selten verdoibet; früher sanftmüthig und lenksam, werden sie durch den Alkohol zornig, aufgereg, unlenksam. Alkohol-Entziehung bessert sie. Schon dem Säugling ist das Bier schädlich, welches die Amme genießt; seine Ernährung bessert sich nicht selten erst dann, wenn die Amme dem Biergenuß entsagt. Die größte Gefahr für die Kindernerziehung besteht aber darin, daß der Widerwille, welchen Kinder und unverbundene Menschen gegen den Alkohol haben, frühzeitig überwunden und in sein Gegenteil verkehrt wird. Einem nicht an Alkohol Gewöhnten schmeckt Lagerbier widerlich, Wein sauer, Schnaps wie töllisches Feuer, schon der Geruch der Alkoholika ist ihm zuwider; warum sollen wir diesen Schutz, den uns Gott gegen die gefährlichen, giftigen Getränke mitgegeben hat, bei unseren Kindern frühzeitig zerföhren? Warum sollen wir gleichzeitig ihnen den Wohlgeschmack an milden Speisen, an süßem Obst, an nährreicher Milch rauben? Die geistigen Getränke lenken den Appetit der Kinder in falsche Richtung. Die Natur hat die Kinder auf die Milch angewiesen, sie haben von Natur ferner ein starkes Verlangen nach süßen Speisen und Früchten, besonders nach Obst. Der Mensch gedeiht am besten, wo man die Natur gewähren läßt. Die geistigen Getränke erzeugen dauernde Reizung der Magen- und Darmmuskulatur und Verdauungsstörungen; häufig entstehen schwer zu heilende Magen- und Darmkatarrhe, die Gewichtsverlust und Kräfteverfall nach sich ziehen. Bekannt ist, daß auch das Wachsthum der Kinder unter dem Alkoholgenuß leidet.

Unbestellbare Postfächer. W. A. Schütz aus dem Postweggen, A. Kap. Stadtbrief, P. Piemann aus Kischiniew, Dombel aus Kiew, W. Radzinski aus Petrikau, S. Morgenstern aus Italien, A. Drzjinski aus Swisloz, Bonejyl aus Warschau.

Das Lied der Armen.

Es naht schon der Tag, die Sonne erwacht, Es bricht das Leben aus tiefer Nacht, Mit Hammerschlägen, mit rasselndem Gruß, Mit dem strengen, unerbilligen Muß Und ruft uns ohne Erbarmen: „Zum Tagewerk erwacht, ihr Armen!“

Euer Glück ist Arbeit von früh bis spät, Euer Hoffen, der Tag, der zur Rüste geht, Euer Traum das Haar, das einst sacht erbleicht, Euer Bangen die Zeit, die euch schlepplend entweicht. Und das Schicksal hat kein Erbarmen — Beugt zum Schlage das Haupt, ihr Armen!“

Noch hörst Du! Da klingt eine Stimme vertraut, Ein kindliches Räthen dazwischen wird laut, Die Feuerabendstunde brach an: Und freudig erwartet das Weib den Mann Und legt ihm das Kind in die Arme, Daß sein starrtes Herz ihm erwarme.

Und er jubelt: „Ich hab' ein Weib, ein Kind, Wir haben Arme, die schwierig sind, Wir haben ein Stübchen, ein Bett, einen Tisch, Und zwei Augen voll Trost und zwei Lippen so frisch, Wir brauchen kein Erbarmen, Denn wir sind glücklich, wir Armen!“

Uns neidet keiner das bische Glück, Vom Lebenstisch das verkümmerte Stück, Uns lacht die Liebe mit hellem Schein Von Rosen umwuchert ins Stübchen hinein. Schenkt andern das stumme Erbarmen, Wir sind reich, wie der König, wir Armen!“

Telegramme.

Berlin, 4. Mai. Dem Reichstage sind in der zu Ende gegangenen Legislaturperiode rund 120,000 Petitionen zugegangen, von denen rund 112,000 sich mit dem Zolltarife befaßten.

Riel, 4. Mai. Nach der neuesten Statistik sind in den Stürmen im März 130 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 9 deutsche, außerdem 565 durch Unfälle beschädigt, darunter 40 deutsche.

Hamburg, 4. Mai. Zwei Segelschiffe „Thomas“ und „Sustav“ sind in der Nordsee untergegangen. Vierzehn Mann der Besatzung sind ertrunken.

Wien, 4. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ befreit, daß die Vernehmung des Erzherzogs Joseph Ferdinand nach Laibach strafweise erfolgte. Der Erzherzog habe allerdings jüngst eine exklusiv adlige Veranstaltung nicht besucht und verkehre auch gern in bürgerlichen Kreisen. Trotzdem stehe er beim Kaiser in Gunst. Seine Vernehmung unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant erfolgte auf seinen eigenen Wunsch.

Wien, 4. Mai. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Prinzessin Louise von einer Tochter entbunden worden sei.

Wien, 4. Mai. Bei dem Gemetzel nach dem Bombenattentat sind 400 macdonische Bulgaren umgekommen.

Wien, 4. Mai. Die hiesigen diplomatischen Kreise überschätzen die Vorgänge in Saloniki nicht und meinen, daß es das Beste wäre, nicht zu einer Intervention zu schreiten, sondern der Pforte endlich freie Hand zu energischen Maßregeln gegen die bulgarische Propaganda zu lassen. Unnütze Grausamkeiten seitens der türkischen Truppen seien bei deren guten Disziplin nicht zu fürchten. Die Ankunft der österreichischen Escadre in Saloniki bezwecke keine Demonstration, sondern lediglich den Schutz der dortigen Oesterreicher.

Leipzig, 4. Mai. In Rogozole sind 100 Wohnhäuser niedergebrannt. Es folgt in Galizien eine Brandkatastrophe nach der anderen. Das Glend ist sehr groß.

Leipzig, 4. Mai. Im Badeort Lubien sind 200 Gebäude eingestürzt worden. Ein Kind kam im Feuer um.

Paris, 4. Mai. König Eduard ist in Cherbourg eingetroffen, wo er im Hafen die Nacht zubringen wird.

Paris, 4. Mai. Beim gestrigen Frühstück im Auswärtigen Amt hatte König Eduard mit Baldeck-Rouffeu eine längere Unterredung. Viel gesprochen wurde über die Zustände in Macedonien. Mit Delcassé hatte der König in dessen Cabinet ebenfalls eine längere Unterredung, bei welcher Gelegenheit der König dem Minister ein kostbares Geschenk und den Victoria-Orden überreichte.

Paris, 4. Mai. Wie in offiziellen, so ist man auch in Privatkreisen mit dem Resultat des königlichen Besuchs überaus zufrieden. Man erblickt hierin einen großen Triumph, den Präsident Loubet errungen hat.

König Eduard soll sich geäußert haben, daß er niemals zulassen werde, daß die Franzosen als Feinde Englands betrachtet werden.

Paris, 4. Mai. König Eduard ist heute um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags nach Cherbourg abgereist. Der Präsident gab dem König von der englischen Botschaft aus das Geleit zum Bahnhof. Die ganze Strecke entlang bildete das Militär Spalier und dichte Volksmengen besetzten die Straßen. Die Militärkapellen spielten die englische Nationalhymne und aus den Forts ertönten Kanonensalven. Beim Abschied dankte der König in herzlichen Worten für den ihn bereitetten Empfang und unterhielt sich noch längere Zeit mit dem Kammerpräsidenten Bourgeois und den Ministern Delcassé und Combe.

Paris, 4. Mai. Nach der Abfahrt des königlichen Zuges begab sich Präsident Loubet in Begleitung des Ministers Combe nach dem Elysee. Das Publikum brachte beiden lebhaftest Ovationen dar.

Paris, 4. Mai. König Eduard gab in der englischen Botschaft zu Ehren des Präsidenten Loubet ein Diner.

Cherbourg, 4. Mai. Die königliche Yacht „Victoria und Albert“ trat heute hier ein. König Eduard wird sich heute an Bord des Schiffes begeben und Abends schon in Portsmouth landen.

London, 4. Mai. Unter den Offizieren der englischen Militär herrscht eine solche Abneigung gegen das Kriegsministerium, daß der Militär 741 Offiziere an dem vorgeschriebenen Bestande fehlen. Die Offiziere nehmen in Menge ihren Abschied, und der Offizierersatz nimmt immer mehr ab.

Rom, 4. Mai. Die zu Ehren des Kaisers Wilhelm veranstaltete Militärparade hatte einen glänzenden Verlauf. 25,000 Mann nahmen an der Revue theil. Die deutsche Volkshymne wurde von Seiten des Publikums mit Oiva-Rufen und Händeklatschen aufgenommen.

Rom, 4. Mai. Der heilige Vater verlieh dem Grafen Waldeser den Pius-Orden.

Rom, 4. Mai. Nach der Parade begab sich Kaiser Wilhelm nach der deutschen Botschaft, wo er die deutschen Deputationen empfing. Nachher fand ein Frühstück zu 42 Gedecken statt.

Rom, 4. Mai. Gestern Mittag traf Kaiser Wilhelm in der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan ein. Der Gesandte Baron Rothemann

gab ein Galafrühstück, an dem die hohen Würdenträger aus dem Vatikan theilnahmen. Der Kaiser war in der heitersten Laune und sehr gesprächig, erzählte von seiner Reise, von seinen hiesigen Studien und sprach von der Kolonialpolitik, das Volk in streng religiösem Geiste zu ziehen.

Um 3 Uhr begab sich der Kaiser nach Vatikan. Der Papst begrüßte ihn mit den Worten: „Je vous vois avec plaisir la troisième fois.“ Der Kaiser war so gerührt von der Lichtheit des Papstes, der seine Rechte mit beiden Händen hielt und lange nicht sprechen wollte, er im ersten Augenblick keine Worte fand. Der Kauf des Gesprächs wurden dann die Polik die Vorlesungen Dethings über Bibel und Vatikan und die Stellungnahme des Kaisers dazu berührt. Weiter drehte sich das Gespräch um die vatikanischen Archive und die Mission, besonders in China.

Der Kaiser war entzückt von dem Empfang und äußerte sich mit Staunen über die Frische und geistige Schlagfertigkeit des Papstes.

Rom, 4. Mai. Der Papst schenkte dem deutschen Kaiser und seinen Söhnen kostbare Zeugnisse der päpstlichen Hofkapelle.

Konstantinopel, 4. Mai. Dem Generalinspektor von Macedonien, Hilmi Pascha, soll ein aus Europäern bestehendes beratendes Collegium zur Seite gestellt werden.

Konstantinopel, 4. Mai. In einem Rundschreiben erklärt das macdonische Comité die Lage in Macedonien sei unerträglich geworden. Es sei besser, zu sterben, als unter solchen Umständen weiter zu leben.

Konstantinopel, 4. Mai. Infolge der Ereignisse in Saloniki wächst hier die Panik in jeder Stunde, Patrouillen durchkreuzen fortwährend die Straßen. Alle öffentlichen Gebäude werden stark bewacht. Die Polizei hat den Haupteingängen und Portalen die strengsten Befehle ertheilt.

Konstantinopel, 4. Mai. Der Botschafter Sinowjew hatte nach dem Selamlük eine Audienz beim Sultan und machte ihm Vorstellungen über das Drohende der Lage. Die Nachricht von der Ueberreichung einer Art von Ultimatum an die Pforte ist dagegen nicht verbreitet.

Madrid, 4. Mai. Die Wirren in den verschiedensten Gegenden Spaniens lassen nicht nach. In Zumilla kam es zum Blutvergießen, weil die Polizei einige Arbeiter, die auf städtischem Boden Gras mähen, verhaftet hatte. Die Menge versuchte einen Sturm auf das Rathhaus, die Gensdarmarie gab Feuer und viele wurden getödtet oder verwundet. In Almeria wurden während eines Handgemenges zwischen der Polizei und den Streikenden zwei Kinder getödtet. In Infesto entstanden bei der Bestattung der Opfer der ersten Demonstrationen neue Unruhen.

New-York, 4. Mai. In Cleveland ist die Patronenfabrik in die Luft geflogen. 30 Häuser sind eingestürzt und viele Gebäude im Umkreise von einer halben Meile haben Schaden gelitten. Die Zahl der umgekommenen Menschen ist nicht bekannt, jedenfalls aber sehr groß.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Schmoisch aus Kamenez-Podolsk — Kuttner aus Kischiniew — Markowicz aus Tarnogrod — Richter aus Klomnica — Miodziszewski aus Konel — Holländerki aus Zamiercie — Alfred Richter aus Dessau — Dzjelna 28 und Appenzeller, beide aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,00 für 10 Ektl., auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark., auf Paris auf 3 Monate zu 37,45 für 100 Francs., auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden. Checks: auf London zu 94,90 für 10 Ektl., auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.









**GUSTAV ANWEILER**  
Nam: ot: r. St.  
empfehl,

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:  
**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**

seihres hohen Werthes, der seinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros-Preise.

**Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Oriechnische, französische und spanische Weine.**  
**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen, und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-**, rothe und weisse Fischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

**Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung**

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauer-Strasse 73. Telephone-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.



Stellung u. Existenz durch  
hinfälligen prämierten Unterriht (3)  
ohne Vorherzahlung

**Buchführung!**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit  
Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen  
Eures Deutschen Handels-Lehr-Instituts  
Otto Siede — Elbing, Preussen

**Dr. med. Goldfar**  
Sant-, Geschlechts- und ven  
erliche Krankheiten.  
**Jawodzka-Strasse Nr. 1.**  
(Ede Wladyslawa Nr. 1), Sans G.  
denstl. Sprechstunden: 9-12 U.  
vorm. und 6-8 Uhr Nachm.,  
Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonnta  
gar von 9-11 Uhr.

**Concert-Flüge**  
ganz neu, ist zu verkaufen.  
Häheres Petrikauer-Strasse Nr. 1  
in der chemischen Wochenschrift  
Wladyslaw Piegka.

**Buchführung**  
in der  
**doppelten**  
**Buchführung**  
erteilt:  
**J. MANTINBAND.**  
diplom. Lehrer der Buchführung,  
3 te g e l s t r. Nr. 61, Wohnung 37,  
empfangt täglich von 1-2 Uhr Nach-  
mittags—und von 7-8 1/2 Uhr Abends.

**Frische feinste**  
**Tafel-Butter**  
empfiehlt  
**A. Trautwein,**  
Wein-, Colonialwaaren-  
und Delikatessen - Handlung,  
Petrikauer-Strasse 73.

**Erzeugnisse des Pharm. ST. WAGROWSKI**  
**„Meriol“** robitates Mittel gegen jedes Gaus Ungeliefer. Preis  
5, 10, 15, 30 und 60 Kop.  
befestigt gelbe Flaschen und  
**„DFERMINA“** Preis 60 Kop.  
bestes Säbmerongen-Pflaster 30 Kop.

Zu bekommen in Apotheken und Droguenhandlungen. Haupt-  
niederlage in Warschau, in der Apotheke von H. Harbert, Gtyhonski  
platz Nr. 10, und bei der Droguenhandlung von K. Wagrowski, Dalka 56. Ver-  
sand nach bre Provinz gegen Postnachnahme.

abspielt und die doch immer ergreifend und erschütternd wirkt. Der Mann ein Trinker, der Weib und Kinder in seiner Trunkenheit schlägt und mißhandelt, der sein Geld verfaßt und seine Familie im Elend umkommen oder seine Frau sie durch Nebenverdienste ernähren läßt. Und diese Frau hatte einst als Mädchen gute Tage gesehen. Sie war bei dem reichen Fabrikherrn, in dessen Fabrik ihr Mann jetzt arbeitete, bedientet gewesen und hatte ein sorgloses Leben geführt, bis sie den Mann kennen gelernt, der sie ins Elend gestürzt hatte. In Anbetracht ihrer jahrelangen, treuen Dienste, die sie dem Fabrikbesitzer Braun geleistet, hatte dieser auch immer wieder ihren heißen Bitten nachgegeben und den Mann als Fabrikarbeiter behalten, obgleich es oft mit Entlastung des in seiner Trunkenheit unbrauchbaren Menschen gedroht hatte.

Di war er in seinem Rausch unfähig, überhaupt nach der Fabrik zu gehen. Ihm wurde deshalb nicht allein der ganze Tagelohn abgezogen, sondern er mußte des Fehlens wegen noch Strafe zahlen. So waren sie immer tiefer ins Elend gekommen, und wenn sie, die Frau, nicht auf Tagelarbeit gegangen wäre und etwas verdient hätte, so würden sie und ihre Kinder längst verhungert sein. Wenn sie nun von den Kindern fort sollte, so wären sie dem Hunger und der Wuth des Vaters ausgeliefert, und sie würde sie wohl nicht wiedersehen, so schloß sie weinend.

Viktor hatte mit Schauern diesem Bericht und den Klagen zugehört und mit stillen Überlegt, wie er am besten diesem Elend abhelfen könne. Geld zu geben, schien ihm nicht rathsam. Es konnte dem Vater nicht lange verborgen bleiben, daß von anderer Seite für seine Familie gesorgt würde, und er würde dadurch noch mehr Grund sehen, seinem Kaster zu fröhnen. Freilich im Augenblick wollte ihm das Nichtigste noch nicht einfallen. Heute kam es vor allen Dingen darauf an, die erste Noth zu lindern und die erste Sorge zu bannen.

Er rief die Kinder wieder herein, schickte den Jungen zum Fleischer und Bäcker und befahl dem ältesten Mädchen, auf dem Herde Feuer zu machen und für die Mutter und Geschwister eine gute, kräftige Suppe zu kochen. Nachdem er die Rückkehr des Knaben noch abgewartet und Fleisch und Brod geprüft hatte, verabschiedete er sich mit dem Bemerken, daß er jeden Tag nach ihr sehen wollte, daß sie sich nicht ängstigen und aufregen solle. Es werde alles gut werden, und für die Kinder wolle er schon ein Obdach ausfindig machen, wo sie während der Mutter Anwesenheit in seiner Klinik wohl geborgen wären.

Mit Thränen der Rührung und verehrendem Ausdruck sah die kranke Frau zu dem Manne auf, der ihr als Retter in der Noth, als milder Tröster und Helfer so durch Zufall ins Haus gekommen war. Immer wieder preßte sie die trauernden Lippen auf seine Rechte und hätte sie nicht freigegeben, wenn Doktor Braun sie ihr nicht mit energischem Ruck entzogen hätte.

Mit einem freundlichen Abschiedswort für die Kinder, die mit neugieriger, aber ehrfurchtsvollen, schüchternen Blicken zu ihm aufsaßen, verließ er die Hütte und ging den Weg nach Fürstenbrunn jurück.  
Seine Gedanken waren noch ganz von dem letzten Erlebnis gefangen genommen. Er grübelte und sann, wie er am besten und zweckmäßigsten helfen könnte.

Es war schon gegen sechs Uhr Abends, ein herrlicher, duftender Maienabend, als er die in frischem Grün prangende Buchenallee des Parkes, die nach dem Schloß führte, betrat.  
Ein leises, verstoffenes Flüstern und Richern weckte ihn aus seinen ersten Gedanken. Er wandte sich nach der Seite nach dem Gehbüsch, aus dem die seltenen Töne gekommen waren. Im nächsten Augenblick fand er überrascht still und zog ehrerbietig den Hut. Niemand Geringeres als die Prinzessin und ihre Hofdame Gräfin Irene traten daraus hervor, und wenn auch das Lachen von der lustigen Irene hergerührt haben mochte, so sah er es zum ersten Mal auch in der Prinzessin Augen lustig aufblitzen.

Sie müssen über höchst wichtige Probleme nachgeonnen haben, Herr Doktor, rief Irene, daß Sie nicht bemerkten, wie schon seit geraumer Weile die Sonne von Fürstenbrunn am Arme eines windigen Sternleins neben Ihnen herdrückt.  
Irene! tabelte die Prinzessin den Uebermuth ihrer Hofdame, aber ihre Augen lachten.

Viktor, der der Prinzessin stolzes Anlitz immer nur ernst und hoheitsvoll gesehen hatte, betrachtete dieses Wunder sekundenlang sprachlos. Dann lachte auch er.  
Wir gewahren oft die Sonne nicht, wenn wir in trübem Schatten wandeln, ging er auf Irene's Scherz ein.  
Sie wandelten also doch in trübem Schatten? fragte Dorothea Sibylla.

Viktor ließ seine Augen voll auf ihren schönen Zügen ruhen.  
„Hohheit meinen, ich hätte keine Ursache dazu?“  
Ein helles Roth huschte über ihre Wangen. Seine Worte schienen ihr wie eine Anspielung auf das, was sie einst über ihn geäußert, was er auf so räthselhafte Weise wieder erfahren und ihr mit so kühner Rückfichtlosigkeit ins Gesicht geschleudert hatte. Das trotzige, herrliche Gefühl, das sie in dieses Mannes Nähe stets mächtiger als sonst überkam, gewann wieder die Oberhand.  
„Allerdings,“ erwiderte sie kurz und warf den Kopf leicht in den Nacken.  
Er lachte gezwungen auf. „Hohheit haben recht, ich persü lich habe keine Ursache, mich als — Günstling“ Seiner Hohheit des Herzogs über irgend etwas zu beklagen.“

Dorothea Sibylla zog finster und unmuthig die Augenbrauen zusammen. Das sonnige Lächeln war von ihrem Antlitz wie durch Zauberwort geschwunden.  
Viktor sah es mit Bedauern und zugleich mit stiller Genugthuung. Sein stolzer Sinn konnte es noch immer nicht vermindern, daß sie ihn in so demüthigender Weise einen Günstling des Herzogs genannt hatte, und er war grausam genug, sie zuweilen daran zu erinnern.

Die muntere Irene fand auch hier wieder wie oft schon eine Brücke, die das peinvolle Schweigen mit einem Schlage brach.  
„Nun, wollen Sie uns nicht verrathen, warum Sie sonst in trübem Schatten wandeln müßten?“ fragte sie.  
„Gern,“ gab er mit tiefem Atemzuge zur Antwort. „Es gibt fremdes Leid, das wohl geesnet ist, trübe zu stimmen, besonders wenn man soeben einen Blick hat hineinsehen müssen.“

„So kommen Sie von einem Krankenbesuch? Haben Sie Patienten in der Nähe?“ fragte Dorothea Sibylla wider Erwarten mit lebhaftem Interesse und ohne eine Spur von Bestimmtheit zu verrathen. Sie hatte den Arm der Hofdame ergriffen und schickte sich an, langsam vorwärts zu gehen. Durch ihre Frage und eine leichte Handbewegung zeigte sie an, daß sie des Doktors Begleitung wünsche.  
Doktor Braun schloß sich dann den Damen an.

„Der Zufall gab mir heute eine Patientin,“ entgegnete er auf die Frage der Prinzessin, „doch nicht die Krankheit an sich ist es, die mich erschüttert und trübe gestimmt hat, sondern das häusliche Elend, in das ich schauen mußte.“

„Erzählen Sie,“ befahl die Prinzessin kurz.  
Bereitwillig kam Viktor diesem Wunsch nach, und da seine Gedanken sich noch eben so lebhaft mit dem Elend der Familie Heller beschäftigt hatten, gab er eine sehr beredte, wenn auch kurze und sachgemäße Schilderung.

Dorothea Sibylla hatte keinen Ausruf wie „schrecklich, furchtbar,“ wie sie von Zeit zu Zeit Irene's Mund entschlüpfen, aber sie hörte aufmerksam zu.  
Ganz zuletzt fragte sie den jungen Arzt wie belläufig nach dem Namen, nach der Anzahl der Kinder, nach der Wohnung der armen Familie und ging dann plötzlich und unvermuthet auf ein anderes Thema über, bis die Zinnen des Schlosses durch die Bäume sahen und sie den Arzt mit einer leichten Verbeugung entließ.

Die durch diese kurze, brüste Verabschiedung wenig befriedigte Irene mit ziehend, ging sie die Buchen-Allee, die sie soeben gekommen waren, wieder zurück, während Doktor Braun seine Zimmer im Schloß aufsuchte, um hier ungestört seinen Gedanken und Studien nachzuhängen.

### IX.

Wenige Tage später lenkte Doktor Braun wieder seine Schritte nach Braunsdorf, um die kranke Frau Heller zu besuchen. Es war schon ziemlich spät, nahezu acht Uhr geworden, als er das kleine Haus an der Dorfstraße erreichte. Eine wichtig, unaufschiebbare Arbeit hatte ihn den ganzen Nachmittag über in seinem Zimmer auf Fürstenbrunn festgehalten, und er wollte den Tag nicht darüber gehen lassen, ohne die Kranke gesehen und getröstet zu haben. Er wußte, daß sie auf seinen Besuch wartete, ja ihn mit febrilhafter Spannung erwartete.

Ihre Augen leuchteten ihm stets mit so dankbarer Verehrung entgegen, wenn er das kleine Zimmer betrat, und ihre wellen Lippen pießten sich so heiß und innig auf seine Rechte, und nur mit Mühe konnte er den überschäumlichen Dankesworten wehren.  
(Fortsetzung folgt.)



# BAD HANGÖ (FINNLAND.)

Saison 10. Juni — 31. September u. St.  
Oberarzt Dr. med. Walter Collan aus Helsinki.

Schwäbische und Wasserheilanstalt mit allen gebräuchlichen Formen von Bädern, Medizinische Bäder: Kreuznach, Nauheimer, Fichtennadel- u. Schlamm, Massage, etc. Kräftige Douchen jeder Art. Dampf- und Terpentinampfbäder, großes Bassin etc.

Trinkkur mit natürlichen Mineralwässern. Schwedisch: Heilgymnastik und Massage unter ärztlicher Leitung. Näheres durch

Die Direction der Badeanstalt **Hangö.**

## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät, und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

## Sanatorium Bad Grüna in Sachsen.

Fotogenische Sommer- und Winterkuren bei den meisten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besond. bei Nervenleiden, Magen-, Darm-Erkrank., Katarrhen, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Blatarmut., Alkohol- u. Morphin-Vergift., Syphilis, Blasenkrankh., sowie bei Frauenleiden u. Rekonvaleszenten nach Operationen. Mäß. Preise. Prosp. fr. dirig. Ärzte: Dr. Ernst Ottmer, Dr. Karl Schulze, Dir.: Richard Schenk



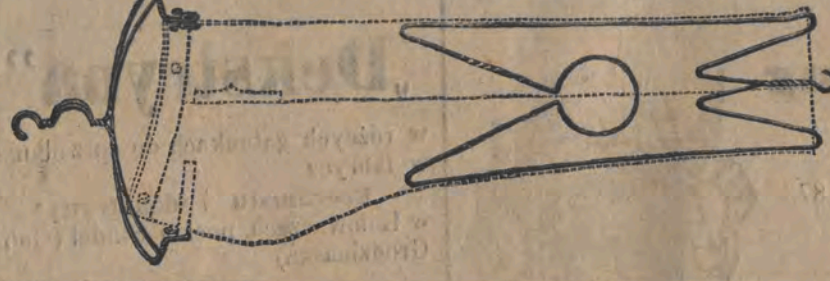
## Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleidung legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

### Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleidung wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Rawrot-Straße Nr. 1



## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

Neuer Ring Nr. 3.  
Neuer Ring Nr. 3.

## GRAPHISCHE ANSTALT

### R. RESIGER, LODZ.

Saubere und correcte Anfertigung von

**KATALOGEN,**  
**illustrierten Preisalben,**  
**PREISCOURANTEN,**  
**WERKEN**

Broschüren, Quittungsbüchern.

Allen Buchdruckarbeiten.

## Pianinos u. Visharmonikas

empfehlte zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage  
— von — 25-15  
**A. KEWITSCH**  
Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.

## Gewandte Agenten

können sich zum sofortigen Antritt in der Exp. d. Blattes melden.



## Ein perfecter Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerif. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jed. Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirteste Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 38  
Näheres Siegelstraße Nr. 55, W. 19.

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
Krotka-Straße Nr. 4.  
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

## Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

Vorzüglich unterrichtet  
über Kapital-Anlage und Spekulation sind  
**Neumann's** Börsen-Nachrichten.  
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.  
Probenummern kostenfrei.

# Sommer-Fahrplan 1903

Ankunft der Züge in Lodz	3.09*	5.08*	8.25	9.32	10.25	3.50	5.03	8.21*	10.20*	11.02*
Abfahrt d. Züge aus Koluſchki	2.08*	4.05*	7.19	8.28	9.40	2.47	4.14	7.20*	9.08*	10.17*
Ankunft der Züge in Koluſchki										
aus Warschau	1.51*	3.07*	—	8.07	9.23	1.52	3.59	—	—	10.10*
„ Sosnowice und Granica	—	3.47*	—	—	—	2.21	—	7.02*	—	8.56*
„ Starzysko	—	—	—	4.57*	—	1.35	—	6.25*	—	—
„ Gzyslochau	—	—	—	—	9.22	—	—	—	—	—
„ Petrifau	—	—	—	7.25*	—	—	—	—	—	—
Abfahrt der Züge nach Koluſchki										
aus Rogów	—	2.53*	—	7.53	9.09	1.37	3.46	—	—	9.56*
„ Skierniewice	1.06*	2.08*	—	7.07	8.26	12.48	3.07	—	—	9.14*
„ Megandrowo	—	—	—	3.17*	—	8.50	—	—	—	2.00
„ Gieshocinet	—	—	—	1.50*	—	8.00	—	—	—	1.00
„ Berlin	—	—	—	7.54*	—	12.01*	—	—	—	12.27*
„ Ruda Guzowska	—	1.28*	—	6.27	7.50	12.02	—	—	—	8.39*
„ Warschau	11.55*	12.20*	—	5.25*	7.00	10.40	1.50	—	—	7.50*
„ St. Petersburg	8.52*	—	—	—	—	11.08*	—	—	—	—
„ Moskau	3.23	—	—	—	—	10.23*	8.23*	—	—	—
„ Petrifau	—	3.05*	—	6.20	8.19	1.32	—	6.02*	—	7.56*
„ Gzyslochau	—	1.23*	—	—	5.55*	11.29	—	3.46	—	5.38
„ Jawiercie	—	12.32*	—	—	—	10.29	—	2.38	—	4.30
„ Granica	—	11.35*	—	—	—	9.30	—	1.30	—	3.10
„ Wien	—	12.39	—	—	—	10.29*	—	7.19*	—	—
„ Dabrowa	—	11.30*	—	—	—	9.15	—	1.22	—	3.26
„ Sosnowice	—	11.10*	—	—	—	8.50	—	12.55	—	2.55
„ Breslau	—	5.01	—	—	—	12.09*	—	6.02	—	9.04
„ Tomaszow	—	—	—	3.43	—	12.32	—	5.42	—	—
„ Starzysko	—	—	—	12.08*	—	7.53	—	3.23	—	—
„ Radom	—	—	—	9.26*	—	5.15*	—	1.17	—	—
„ Kielce	—	—	—	10.08*	—	4.00*	—	1.26	—	—
„ Lublin via Starzysko	—	—	—	1.43	—	12.11*	—	8.54	—	—
„ Lublin via Warschau	1.43	—	—	—	12.11*	3.01*	—	—	—	—

Abfahrt aus Lodz	12.22*	6.44	7.12	12.43	2.55	4.25	6.02*	7.28*
Ankunft in Koluſchki	1.23*	7.27	8.05	1.47	3.50	5.30	6.47*	8.28*
Abfahrt der Züge aus Koluſchki								
nach Warschau	3.52*	7.43	9.35	2.33	—	—	6.55*	9.06*
„ Sosnowice und Granica	1.55*	—	8.21	2.02	4.09	—	—	—
„ Starzysko	2.50*	—	9.17	—	4.40	—	—	—
„ Gzyslochau	—	—	—	—	—	—	—	8.35*
Ankunft der Züge aus Lodz								
in Rogów	—	7.56	9.48	2.46	—	—	7.08*	9.19*
„ Skierniewice	4.31*	8.30	10.30	3.19	—	—	7.45*	9.58*
„ Megandrowo	—	3.20	3.20	9.10*	—	—	12.35*	3.52*
„ Gieshocinet	—	—	3.50	9.50*	—	—	1.07*	4.27*
„ Berlin	—	—	5.19*	6.90	—	—	11.37	11.37
„ Ruda Guzowska	—	9.05	11.12	—	—	—	8.19*	10.41*
„ Warschau	5.45*	9.55	12.40	4.40	—	—	9.10*	12.05*
„ St. Petersburg	8.08	—	—	—	—	—	7.08	—
„ Moskau	2.53	—	—	9.53	—	—	6.23	—
„ Petrifau	2.35*	—	9.19	3.04	4.56	—	—	9.37*
„ Gzyslochau	4.19*	—	11.37	5.41	6.56*	—	—	12.05*
„ Jawiercie	5.15*	—	12.49	6.58*	8.01*	—	—	—
„ Granica	6.10	—	1.50	8.00*	8.55*	—	—	—
„ Wien	4.09	—	10.04*	6.39	6.39	—	—	—
„ Dabrowa	6.01	—	1.53	8.00*	9.01*	—	—	—
„ Sosnowice	6.20	—	2.25	8.30*	9.25*	—	—	—
„ Breslau	10.47	—	9.09*	6.20	6.20	—	—	—
„ Tomaszow	3.32*	—	10.21	—	5.29	—	—	—
„ Starzysko	5.58*	—	1.57	—	10.16*	—	—	—
„ Radom	8.05	—	3.39	—	12.50*	—	—	—
„ Kielce	7.54	—	3.45	—	1.40*	—	—	—
„ Lublin via Starzysko	3.33	—	8.52*	—	5.20*	—	—	—
„ Lublin via Warschau	3.33	—	8.52*	12.46*	—	—	5.20*	—

### Kalischer Bahn.

Abfahrt von Kalisch	8.40	Ankunft in Lodz	12.46
„ „ „	1.10	„ „ „	4.55
Abfahrt von Warschau	8.40	„ „ „	1.53

### Kalischer Bahn.

Abfahrt von Lodz	7.20	Ankunft in Kalisch	11.10
„ „ „	2.08	„ „ „	6.10*
„ „ „	1.01	„ „ „	Warschau 5.50

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.



**Zoppot**  
Noradeutsche Riviera.  
Prospekte gratis und franko.

Ost-seebad

## Grosser Kohlenplatz

Nowowodnastrasse 502 a, gen. Schwertners Garten, gut eingerichtet, mit Dampfkessel, gepflastert, Kontor mit 2 Centesimalwaagen, Wohnhaus, Arbeiterschuppen etc. ist vom 1. 14. Okt. oder a. c. auf vier Jahre zu verpachten; für große Lagerquantitäten eingerichtet. Gegenwärtig in Benutzung der Reinigung Industrieller des Łódzker Rayons zum Kohlen-Einkauf.  
Näheres zu erfragen Kaszstraße 3, Akt.-Ges. EMIL HAEBLER.

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrenzlose Fabrikpreise !!!

### ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
Warschau, Bgoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

## Garten-Restaurant

### GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

empfehlen:

Vorzügliche Küche,  
**Ballsaal**  
für sämtliche Veranstaltungen  
gratis

Cabinets mit besonderem Eingang.  
In den Cabinets dieselben Preise,  
wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten  
Publikums ist Telefonverbindung  
vorhanden.

Hochachtungsvoll  
**ADOLF INIS.**

## Zur Sommer-Saison

empfehlen dem geehrten Publikum das  
Gummiwaaren-Geschäft von

### N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**

**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

## Gustav Anweiler

Ratwot-Strasse Nr. 1

empfehlen:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sich sein, wenn er für die ungeschämte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibträger Sorge trägt. Diese Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man verlange meine Preisliste gratis. Die Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.

Gustav Anweiler, Ratwotstraße 1.



Älteste Fabrik in Polen!

## Die Zündholz-Fabrik

### Gehlig & Huch

in Czenstochau

liefert

die besten und billigsten Streichhölzer.

Gegründet im Jahre 1891!



Lager Optischer und  
chirurgischer Artikel  
Schreibmaschinen

### Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht.



**A. Diering**  
Optiker.

Petrikauer Straße 87.



## Das Tapezier- und Dekorationsgeschäft

### J. VOGELSANG

Ecke Petrikauer und Zielona №. 1.

empfehlen fertige Möbel. Neue Bestellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Façons und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

## Concerthaus-Restaurant

Dzielna 18.

empfehlen kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u. Mandolin-Virtuosen Certetto.

Auftreten des beliebtesten Komikers ARAMBUROW.

Täglich neues Repertoire. Entree frei.

## Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

### T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14  
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorsätze, Tisch- und Decimalwaagen, Messerpumpmaschinen, emailliertes Küchengefährte, sowie prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.



## Crème OAZMI METAMORPHOS A

gegen Sommersprossen.

einziger Beweis der Echtheit die *CaLimi* Unterschrift:

Ohne diese Unterschrift Nachahmung.  
Zu haben in allen Apotheken, Droguerie- und Parfümerie-Magazinen.  
Haupt-Dépôts in den Handels-Häusern

**J. B. SEGAL**  
in Wilna und Odessa

## „Dextrin“

in verschiedenen Gattungen empfiehlt die Stärke- u. Dextrin-Fabrik: Holowacz, Poststation Skidel, Gouvernement Grodno.

## „Dekstryna“

w różnych gatunkach do sprzedania w fabryce „krochmalu i dekstryny“ w Holowaczach, poczta Skidel (Gub. Grodzieńska)

25 Rubel

## Belohnung

Auf dem Wege vom Bahnhof über Peter Fabrik zum bis zur Petrikauer-Strasse, ist ein schwarzleibnes Portefeuille mit Rechnungen, Quittungen und gerichtlichen Dokumenten verloren worden. Der Finder wird ersucht, das Portefeuille sammt Inhalt in der Exp. d. Bl. gegen obige Belohnung abzugeben.

## GELDSCHRÄNKE:

Stahlpanzer-Kassen, Bücher- und Dokumentenschränke, Stahlcasseten und Copirpressen.

Spinnereibedarfs-Artikel  
Selfactor- und Krempelketten aller Art, Altknallwalzen und Drosselstange, Gabelblätter und Krempelwalzähne.

Van-Artikel:

schöne dreierne Thore, Thüren, Fenster- und Treppengeländer, Balkone und Grabbitter,  
Stahlblech-Kollaloune,  
Zaluzi-Blende, Gurte und Schiben.

Automatische Thürschließer,  
Sicherschlösser, Schlosshergung,  
empfehlen die

Geldschrank- u. Copirpressenfabrik

## Karl Zinke

Przejazdstraße № 16.